

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 34

Artikel: Lila Pause für Bosnien
Autor: Raschle, Iwan / Biedermann, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Menschen wollen satt sein. Nur satte Menschen können friedlich sein!»

LILA PAUSE FÜR

Im Büro des Vor-Ort-Koordinators Otto Fischbach in Wien prangt ein Bibelzitat an der Wand: «Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! (Matthäus 14,16)». Es ist dem Einsatzleiter und Logistikchef des zusätzlichen Schweizer Zusatzprogrammes «Wunsch und Befehl», wie er gegenüber unseren Zusatz-Sonderkorrespondenten vor Ort bestätigt: «Bundesrat Koller ist ein Christdemokrat. Bundesrat Koller ist mein Vorbild. Ich will ihm gehorchen. Darum gebe ich diesen Leuten hier zu essen. Damit sie nicht zusätzlich leiden müssen. Damit sie nicht wegzugehen brauchen vor allem.» Fischbach überwacht – er bestätigt es glaubwürdig mit grossen Augen und Gesten – «eigenhändig» die Lieferungen

an die betroffene Bevölkerung in der Krisenregion. «Hier in Wien schaue ich, dass die zusätzlichen Zusatzhilfsgüter aus der Schweiz vor Ort an den Mann kommen.» Sagt es und versiegelt eigenhändig und vor Ort und zusätzlich einen bereits versiegelten Vierzigtonner. Dessen Inhalt: vierzig zusätzliche Tonnen «Lila Pause», die zusätzlich zu den bereits gelieferten Hilfsgütern und Zusatzhilfsgütern vor Ort die Not und den Hunger der Flüchtlinge stillen sollen, «damit sie sie nicht den Zusatzweg in die Schweiz auf sich nehmen müssen, um dort zusätzlich satt zu werden», wie Otto Fischbach nicht ohne kritische Zusatzfärbung in seiner Stimme den Zusatz-Sonderkorrespondenten ins Notizbuch diktiert. «Mit ihnen», sagt er zu-

sätzlich, «kann ich ja Tacheles reden, nicht wahr: Unsere Lila Pausen, das Lila hat übrigens keine Zusatzbedeutung – von wegen Feminismus und so –, unsere Pausen also werden wenigstens eingenommen, und sie sind wirkungsvoller als die Blauhelme, sicher aber wirken sie zusätzlich rasch und unbürokratisch.»

Es ist fünf Uhr nachmittag vor Ort. Zeit, um mit dem unter den Zusatzbelastungen sichtlich leidenden Sonderkoordinator nach dem Mittagessen im Wiener Hofkeller noch einen zusätzlichen Halt einzuschalten in der bescheidenen 20-Zimmer-Zusatzresidenz des soeben vom Bundesrat rasch und unbürokratisch ernannten vor Ort tätigen Sonderbotschafters für die Krisenregion. «Sie verstehen

gewiss», sagt Fischbach diplomatisch, «wenn ich nach dem Mittagessen keinen zusätzlichen Alkohol zu mir nehmen möchte. Es ist wegen der Belastung, wegen dem Handlungsbedarf.» Sagt es und entkorkt eine Flasche Rimuss, schenkt den Gästen zusätzlich ebenfalls ein Glas ein, um zusätzlich zu versichern, dass der ausgedienete Trunk «nicht aus dem Hilfspaket stammt», das am frühen Morgen zusätzlich aus der Schweiz eingetroffen ist. «Wir haben diese Flasche noch vom Neujahrsempfang her hier stehen», erklärt er glaubwürdig mit grossen Augen und Gesten, «sie kennen ja die Muselmänner, die trinken nicht, und gesünder ist es auch, sagt die Werbung.» Den Chef der Kellerei kenne er, «aber sicher und rein zufällig», zusätzlich seien ihm dessen politischen Ansichten, «nebst jenen des im militärischen Bereich aktiven Entwicklungshelfers Christoph Blocher eine zusätzliche Freude und Erleichterung», plaudert Fischbach plötzlich und ganz und gar unbürokratisch vor sich hin. «Wissen Sie», haucht er mit patriotisch und zusätzlich vertraulichem Timbre in der Stimme, «die Sache mit der ausländischen Andocktrifiererei, also Indoktrifiltration, das ist natürlich ein Problem, das uns hier im Ausland sehr und zusätzlich belastet». Gerade angesichts der zusätzlichen Dimension dieser Krise hier vor Ort betrachte er die rasche und unbürokratische – zusätzlich zu den bereits eingeleiteten Zusatzhilfsinterventionen der Schweiz vor Ort plazierte – Direkthilfe als äusserst begrüßenswert und wichtig. Wenngleich nun «der eine oder andere, vor allem aber die Linken und Pazifiker gegen die zur Befriedigung des dringenden Handlungsbedarfes eingeleiteten raschen und unbürokratischen Zusatzprogramme» protestierten, sei es immer noch besser, «die Leute hier mit Schokolade über Wasser zu halten und dadurch zusätzlich für Feuerpausen



BOSNIEN

zu sorgen, als die Flüchtlinge in der Schweiz in den kriminellen Sumpf abgleiten zu lassen, damit sie rasch und unbürokratisch ausgeschafft werden können».

Mittlerweile ist es elf Uhr nachts, die drei Flaschen Rimuss sind leer, sieben Flaschen Bündner Herrschäftler ebenso und zusätzlich eine Flasche Zuger Kirsch, aber Otto Fischbach ist noch immer voll in Fahrt. «Hier», fährt er mit Stentorstimme auf, «hier sehen Sie meine ganze Familie. Dieses Bild habe ich vor drei Jahren gemacht. Zusätzlich zu jenen, die ich schon vorher gemacht habe, an der Erstkommunion meines Sohnes und später auch bei der Firmung meines Gotten-Meitlis. Schauen Sie sich meine Frau, meine Eltern und meine Kinder genau an. Die sind glücklich. Weil sie zufrieden sind. Weil ich ihnen jeden Tag zu essen gebe, das heisst meine Frau, aber mit meinem Geld, das ich als Sonderbeauftragter zusätzlich zu jenem verdiene, das ich



schon vorgeerbt habe von meinem Vater, deshalb geht es ihnen gut, nur deshalb.» Kunstvoll schlägt Fischbach den Bogen zur internationalen Diplomatie: «Wir müssen schauen, dass die Leute nicht wegzugehen brauchen. Wir müssen ihnen die Möglichkeit geben, einzuhalten. Zu essen. Nur so können sie satt werden. Nur so werden sie

je zufrieden sein. Und wenn sie dann zusätzlich satt werden, also nicht nur im Bauch, sondern auch sonst, dann wird es auch keinen Krieg mehr geben, verstanden?» Fischbach steht neben seinem Pult, nimmt die Achtungsstellung ein und brüllt in die laue Wienernacht hinaus: «Ich hatte einen Kameraden, den hatte ich ach, äh, sehr», bricht ab, salutiert vor dem Bild des Justizministers, schlingt sich das leicht schmutzige gewor-

dene Band der Studentenverbindung um den Hals und gesteht den leicht verwirrten Gästen, noch immer unter dem Einfluss der Überlebenswoche in der Offiziersschule zu stehen. Aus diesem Grund sei er schliesslich auch «Feuer und Flamme gewesen» für den Vorschlag einer Zürcher Werbeagentur, Lila Pause ins Krisengebiet zu schicken, nicht ohne öffentlich und zusätzlich auf das dort rasch und unbürokratisch abgesetzte Markenprodukt hinzuweisen. «Wissen Sie», lallt Fischbach, «als Schweizer und zusätzlich als Offizier weiss ich, was es heisst, dem leeren Magen zusätzlich einen Schokoriegel zu übergeben.» Das sei, ist Fischbachers letzter Satz, bevor er draussen alle Führerkabinen der zur Abfahrt ins Krisengebiet vor Ort bereitstehenden Lastwagen zusätzlich und völlig unbürokratisch rasch zu plombieren beginnt, «wie im Paradies». Im Paradies vor Ort erst noch. Zusätzlich, irgendwie.

Erst standen sie abseits, nun helfen auch sie. Zusätzlich.

HILFE AUCH VON LINKS

Keine zusätzliche Freude über die bürgerliche Mehrheit in der Regierung herrschte bis vor kurzem im linken Lager, in den Therapie- und Gruppenräumen der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen und zusätzlich pazifistischen Organisationen respektive Parteien. Das plötzlich und unbürokratisch und zusätzlich an die Hand genommene Zusatzengagement des Bundes in der Krisenregion vor Ort, in erster Linie in Wien und in monetärem Rahmen wirksam, stiess bei den linken Schweizern auf Ablehnung und teilweise sowie zusätzlich auf Protest: Der Bund, hiess es in ersten Stellungnahmen der über basisdemokratischen und grundsatztheoretischen Fragen brüten-

den Massenerfahrungsgruppchen («Gibt es noch einen dritten Weg nach der Verhüllung des Reichstags und nach Jelzins Hospitalisierung wegen extrazusätzlichen Wodka-konsums, wie kann sich der Mieterschutz behaupten, wenn alle Sozialdemokraten Eigenheimbesitzer geworden sind?»), der Bund betreibe in der Krisenregion vor Ort zusätzlich eine menschenunwürdige Asylpolitik. Ihm gehe es, so kritisierten die Linken, lediglich darum, den Flüchtlingsstrom bereits vor Ort abzubremesen, ihm einen typisch schweizerischen Riegel zu schieben. Die «Lila Pause», so lautete die Kritik weiter, «sei eine klassisch bürgerliche Schönfärberei», die vom Namen der Blauhelme allein lebe und zusätzlich ver-

werflich sei, da die bürgerliche Classe politique gerade nicht Farbe bekennen wolle in der Frage internationaler und zusätzlich europäischer Zusammenarbeit.

Mittlerweile hat die protestierende Linke ihren Widerstand freilich aufgegeben und will «zusätzlich zu den basisdemokratischen, feministischen und pazifistischen Grundsatzdiskussionen» auch Seminare vor Ort abhalten. Wie die zusätzlich installierten Sonderhilfsbeauftragten des Bundes wirken allerdings auch sie vor Ort in Wien, bis es die Situation zulässt, dass es die Situation zulässt, direkt vor Ort und zusätzlich aktiv zu werden. «Unsere Arbeit», betonen die Einsatzleiter im Gemeinschaftszentrum der Eigenheimge-

nossenschaft Schöneegg in Volketswil, «ist von grundsätzlicher Bedeutung für die friedliche und zusätzlich multikulturell koexistierende Völkergemeinschaft, sie kann vor Ort und auch nur zusätzlich vor Ort im Krisengebiet durchgeführt werden». Wichtig sei es vor allem, «ein zusätzliches Angebot rasch und unbürokratisch bereitzustellen, damit die vor Ort im Krisengebiet betroffene Bevölkerung, über die «Lila Pause» hinaus Unterstützung beanspruchen könne, gerade auch Hilfe theoretischer Natur. «Wichtiger als die Abschaffung der Armeen in der Welt sind mittlerweile basisdemokratische Fragen, weshalb wir vermehrt und zusätzlich und rasch jene Problemfelder fokussieren →